

The logo of the University of Duisburg-Essen, featuring the text 'UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN' in white capital letters on a dark blue rectangular background. The background of the entire slide is a bright blue sky with a sunburst effect and white clouds.

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Familienzentren in Castrop-Rauxel

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) –
Abteilung Bildung und Erziehung im Strukturwandel (BEST)

Dr. Brigitte Micheel / Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Stefan Drathen / Ansgar Mertens / Celina Stromski

- Forschungspraktikum im Master-Studiengang Soziologie 2016/17 (Stefan Drathen / Ansgar Mertens / Celina Stromski)
- Interviews mit den Leitungen der Familienzentren in Castrop-Rauxel
- Qualitative Inhaltsanalyse
- Besonderheit in Castrop-Rauxel:
 - Verbundkonzept
 - Koordinierungsstelle

Heute:

- Darstellung der Ergebnisse aus Castrop-Rauxel
- Einordnung in Entwicklungstrends von Familienzentren in NRW

2.1 Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

NRW: „Kernfunktion“ von Familienzentren seit Beginn der Pilotphase:

- Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen von großer Bedeutung
 - Offene Sprechstunden in allen Verbänden
 - Positive Bewertung der Kooperation mit den Beratungsstellen

NRW: Steigende Bedeutung von Gesundheitsförderung

- Zum Teil Logopädie / Sprachtherapie / Ergotherapie
 - Eltern und Kinder werden Praxisbesuche nach dem Kita-Tag erspart
- In einigen Fällen Kooperation mit Kinderärzten; weitere Kooperationen werden gewünscht

2.2 Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

NRW: Elterncafés und Elternabende zu pädagogischen Themen stellen den Kern der Angebote in diesem Feld dar (abnehmende Bedeutung von Kursen)

- Alle Verbünde bieten Elternabende mit externen Referent/inn/en an
- Die Themen sind sehr vielseitig:
z.B. gesunde Ernährung für Kinder, Medienerziehung oder kindliche Sexualität

Weitere Angebote

- Deutschkurse für Mütter, die kein Deutsch sprechen
- „Vater-Kind-Tage“, z. B. Nachtwanderungen oder Laternenbasteln
- Spielgruppe

2.3 Kindertagespflege / Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- Zusammenarbeit mit der Kindertagespflege gestaltet sich in den verschiedenen Verbänden unterschiedlich

NRW: bei der Tagespflege oft weitgehend Beschränkung auf die Lotsenfunktion

- Einige Einrichtungen pflegen darüber hinaus einen engen Kontakt zu Tagesmüttern aus dem Stadtteil
- Drei der neun Verbände stellen die Räumlichkeiten für Tagesmütter zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf weiter

NRW: Längere / flexible Öffnungszeiten wurden in den letzten Jahren eher ab- als ausgebaut

- Meistens Regel-Öffnungszeiten; zwei Einrichtungen öffnen um 6 Uhr und eine davon schließt um 18 Uhr

2.4 Annahme der Angebote

- In acht Einrichtungen werden die Angebote insgesamt gut oder sogar sehr gut angenommen
- In sieben Einrichtungen werden die Angebote kaum angenommen
- Die meisten anderen Einrichtungen berichten, dass die verschiedenen Angebote ganz unterschiedlich angenommen werden und sich dies nicht pauschal sagen lässt
- Sozialraum scheint zunächst einmal keinen Einfluss darauf zu haben, ob die Angebote insgesamt gut angenommen werden oder nicht
 - allerdings bedeutungsvoll für die Gründe für die schlechte Annahme der Angebote in einigen Einrichtungen
 - fehlende Familienstrukturen vs. fehlende Zeit aufgrund von Berufstätigkeit

2.4 Annahme der Angebote

„Ich muss sagen bei uns speziell, in unserer Einrichtung ist es oft sehr schleppend, weil unsere Eltern teilweise durch die Familienstrukturen, oder die fehlenden Strukturen, die oft in den Familien sind, so mit sich selbst beschäftigt sind, dass die gar nicht die Zeit oder den Kopf dafür haben, hier irgendwelche Angebote wahr zu nehmen. Wir müssen sehr niederschwellig arbeiten, also, wir müssen es wirklich auf das wesentliche reduzieren und am besten sagt man noch, es gibt ein Stück Kuchen. Damit wir eben überhaupt Eltern erreichen. **Mit hochfachlichen Vorträgen braucht man in unserem Einzugsgebiet einfach auch nicht um die Ecke kommen.**“

„Ich glaube, das liegt daran, dass die **Eltern übersättigt** sind und weil sie alle selber berufstätig sind. Und Sie können sich vorstellen, wenn die **bis 16:00, 18:00 Uhr arbeiten** müssen, dann noch irgendwelche Angebote annehmen, also im Moment sieht es sehr schlecht aus.“

3.1 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- In nahezu allen Familienzentren gibt es unterschiedlich gestaltete Pinnwände und Infoboards, die direkt am Eingang platziert werden
- Förderlich: Eltern direkt ansprechen und einladen, um Sprachbarrieren aus dem Weg zu gehen und Hemmschwellen abzubauen
- Förderlich: Zusätzlich schriftliche Einladungen mitgeben, damit Eltern die Termine nicht vergessen
- Neuer Ansatz: Medial auf Angebote aufmerksam machen, aber sehr aufwändig und mit Hindernissen verbunden!

NRW:

- Rückgang der Bedeutung von Pressearbeit (Familienzentren sind nicht mehr Gegenstand besonderer Berichte)
- Zentrale Bedeutung der direkten Ansprache (vor allem bei bildungsfernen Familien)

3.2 Interne Arbeitsorganisation

- Zentral für Arbeitsorganisation ist die Kita-Leitung
- Unterschiedlich starke Einbindung der Mitarbeiter/innen (zum Teil verschiedene Arbeitsschwerpunkte, beispielsweise Gesundheitswesen, Medienerziehung, Ernährung, Elternberatung etc.)
- Vor allem Leitungswechsel stellen Familienzentren und Verbände vor Probleme
- Arbeit im Familienzentrum ist vielfach zur Routine geworden

NRW: Viele Familienzentren sind (zu) stark auf die Leitung fokussiert; Teamarbeit ist ausbaufähig; Bedarf an Entlastung der Leitung (Freistellungsstunden!)

3.3 Zukunftsperspektiven und Unterstützungsbedarf

- In fast allen Einrichtungen wird das Konzept „Familienzentrum“ positiv betrachtet
- *„Fokus auf Familie!“* , *„Familien unterstützen!“*
- Drei Einrichtungen sehen das Konzept des Familienzentrums eher kritisch
- Unterstützung vor allem in finanzieller Hinsicht gewünscht
 - um Ideen besser umsetzen zu können
 - mehr eigenes Personal, nicht mehr Kooperationspartner

4.1 Koordinierung

Castrop-Rauxel: Kommunales Gesamtkonzept für Familienzentren

- Städtische Koordinierungsstelle für alle Familienzentren
 - Unterstützungs- und Informationsfunktion
 - Bindeglied zum Jugendamt
- Positive Bewertung der Unterstützung durch die Koordinierungsstelle
- Zum Teil Kritik an der Finanzierung aus dem Budget der Familienzentren

- Alle Einrichtungen sind in Verbände integriert

4.2 Organisation der Zusammenarbeit im Verbund

- Regelmäßige Treffen der Leitungskräfte (Organisation, Finanzen, Angebote)
- Schneller Informationsweg untereinander: E-Mail, Telefon
- Zusammenarbeit im Verbund wird insgesamt sehr positiv bewertet:
 - Austausch
 - breiteres Angebotsspektrum
 - gegenseitige Unterstützung bei Fragen
- Vereinzelt genannte Nachteile:
 - Organisationsaufwand
 - Verwaltung und Aufteilung des Budgets
 - Persönliche Probleme zwischen den Belegschaften
 - Interessenkonflikte zwischen Trägern

4.3 Wichtigste externe Kooperationspartner

- Alle Einrichtungen verfügen über ein funktionierendes Netzwerk
- Wichtiger Faktor für qualitativ hochwertige Arbeit; Kooperation als Bereicherung
- Häufig genannte Kooperationspartner (absteigend aufgelistet): Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, Grundschulen, Kinderärzte, Caritas, VHS, Kindertagespflege, Ergotherapie, Psychologen, Jugendamt
- Erweiterungen nur vereinzelt gewünscht (Kinderärzte, Sportvereine)
- Vereinzelt genannte Schwierigkeiten:
 - zusätzlicher Organisationsaufwand
 - Prüfung der eigenen Arbeit durch andere
 - zu wenig Zeit für Kooperationsgespräche
 - zu hohe Anforderungen der Kooperationspartner

- Die weitere Ausbau der Rolle von Familienzentren als niederschwellige Ansprechpartner im Sozialraum bietet Potenziale für eine Stärkung von Prävention.
- Die kommunale Koordinierung ist von hoher Bedeutung, um Familienzentren in ihrer Entwicklung zu unterstützen und um sie in eine kohärente kommunale Präventionsstrategie zu integrieren.
- Es gibt ein Spannungsfeld zwischen möglichen und im Sinne der Prävention sinnvollen (zusätzlichen) Aufgaben von Familienzentren und den verfügbaren Ressourcen.
- Zusätzliche Ressourcen sollten nicht als Honorar- und Sachmittel, sondern in Form von Leitungsstunden (und administrativer Unterstützung) zugewiesen werden.
- In den Familienzentren sollten im Rahmen der Organisationsentwicklung die Potenziale von Teamarbeit noch stärker ausgeschöpft werden.

Vielen Dank...

...für Ihre Aufmerksamkeit!